

Lebenslage, Lebenszufriedenheit und beruflicher Erfolg ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Sprachheilschule St.Gallen

SAL-Bulletin Nr. 145
September 2012

1. Förderort Sprachheilschule – im Fokus die Sprachheilschule St.Gallen

Sprachheilschulen zeichnen sich im Gegensatz zu Regelschulen durch die Beschulung in kleinen Klassen (8-12 Kinder) aus und gewährleisten somit eine intensivere Betreuung. Neben mehrmals pro Woche vorgesehenen logopädischen Therapieeinheiten, ergänzen Physio- und Ergotherapie das spezifische individuell ausgerichtete Förderangebot. In interprofessionellen Teams wird das inhaltliche und methodische Vorgehen diskutiert und notwendige externe Abklärungen oder Therapien initiiert. Das Curriculum entspricht zum grossen Teil dem Lehrplan der Regelschule. Eine Rückschulung in die Regelklassen ist erklärtes Ziel der Sprachheilschulen.

Dr. Andrea Haid
Leiterin Abteilung
Forschung und
Entwicklung der
SHLR

Dr. Elisabeth Isele
wiss. Mitarbeiterin
Abteilung
Forschung und
Entwicklung der
SHLR

2. Aufbau der Studie

Das Projekt «Förderung und Betreuung von Schülern an einer Sprachheilschule» bestand aus zwei Abschnitten. Der erste Teil umfasste die Analyse von 464 Akten von ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschülern, die von 1993 bis 2000 an der Sprachheilschule St.Gallen beschult wurden und endete 2009. Im zweiten Projektteil (Laufzeit 2010-2011) wurden diese ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Schüler schriftlich bezüglich ihrer rückwirkenden Einschätzung der Sprachheilschule sowie der dort verbrachten Zeit und ihrer aktuellen beruflichen und privaten Situation befragt. Diese zweite Erhebung war zugleich eine sinnvolle Ergänzung zu der bereits durchgeführten Aktenanalyse im ersten Projektteil, zumal die langfristige bildungsbiographische Entwicklung von an Sprachheilschulen beschulten Schülerinnen und Schülern bislang wenig untersucht und erhoben wurde (u.a. Schneider-Haber 1980). In der im letzten Jahr veröffentlichten Studie von Sallat und Spreer (2011) wurde eine thematisch sehr ähnliche Befragung in Deutschland durchgeführt.

2.1 Zielsetzung und Fragestellung

Folgende Hauptfragen waren in der vorliegenden Befragung von Interesse:

- Wie haben ehemalige Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler ihre Zeit an der Sprachheilschule St. Gallen in Erinnerung?
- Wie ist die aktuelle Lebenslage der ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler?
- Wie sind die ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler mit ihrer persönlichen Verwirklichung zufrieden?
- Welche Bedeutung hat das Lesen und Schreiben im Leben der ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler?

Der zweite Projektteil verfolgte dementsprechend das Ziel, die aktuelle Lebenslage der ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler zu erfassen, um

Rückschlüsse auf die langfristige Wirksamkeit der Beschulung an einer Sprachheilschule ableiten zu können.

2.2 Methodik, Aufbau und Rücklaufquote des Fragebogens

Die Befragung basierte auf einer schriftlichen Datenerhebung mittels eines Fragebogens, der handschriftlich bzw. auch online ausgefüllt werden konnte. Der Fragebogen wurde dahin gehend konzipiert, die Bereiche der individuellen Potenziale und Mängel zu berücksichtigen. Bei der Zusammenstellung der Fragen wurden bestimmte Dimensionen (u.a. Überschuldung) absichtlich aufgrund des Alters der befragten Klientel nicht berücksichtigt. Insgesamt wurden die Dimensionen *Persönlicher Hintergrund (9 Fragen)*, *Schulbiographie (9 Fragen)*, *Berufsausbildung (3 Fragen)*, *Arbeitsbiographie (6 Fragen)*, *Arbeitszufriedenheit (2 Fragen)*, *Finanzen (1 Frage)*, *Familiäre Situation (1 Frage)*, *Wohnsituation (1 Frage)*, *Freizeit und soziale Netzwerke (2 Fragen)*, *Literalität (4 Fragen)*, *Gesundheit (4 Fragen)* sowie *Lebenszufriedenheit (1 Frage)* in den Fragebogen einbezogen.

Der Fragebogen wurde im Januar 2011 an 449 ehemalige Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler der Jahrgänge 1993-2000 der Sprachheilschule St.Gallen versandt. Aufgrund der bereits über ein Jahrzehnt zurückliegenden Adressbestände, war die Zustellung von 141 Fragebögen nicht möglich. Der Rücklauf umfasste 150 ausgefüllte Fragebögen, die sich auf 115 Rückmeldungen im ersten Versand, auf 30 Rückmeldungen im zweiten Versand und auf 5 ausgefüllte Online-Fragebögen verteilen. Dementsprechend zeigt sich eine Rücklaufquote von 46,44% bei 323 erfolgreich versandten Fragebögen.

3. Ausgewählte Ergebnisse

3.1 Rückblickende Einschätzung der Zeit an der Sprachheilschule

Die ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler wurden bezüglich besonders geschätzter Komponenten an der Sprachheilschule St.Gallen befragt, wobei Mehrfachantworten möglich waren. Das Kriterium *Besser sprechen zu können* war dabei mit 66,7%, gefolgt von den beiden Aussagen *Lesen und Schreiben zu lernen* (54,7%) und *Meine schulischen Leistungen zu verbessern* (44,7%), die am häufigsten gewählte Angabe.

Zudem wurden die ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Schüler gebeten einzuschätzen, was für sie während ihrer Beschulung an der Sprachheilschule St.Gallen wichtig war. Die angebotenen Aussagen wurden mit der 4er-Skala *Sehr wichtig – Eher wichtig – Eher unwichtig – Ganz unwichtig* abgestuft. Am meisten geschätzt wurden die Unterstützung durch die Lehrkräfte (Mittelwert 1,46), die Tatsache der

Beschulung in kleinen Klassen (Mittelwert 1,65) und die fast täglich stattfindende logopädische Therapie (Mittelwert 1,66).

3.2 Berufliche Situation der ehemaligen Sprachheilschülerinnen und -schüler

69,3% (n=104) der ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler haben eine Berufsausbildung in Form einer Lehre absolviert und 14,7% (n=22) haben eine zweijährige Anlehre abgeschlossen. Nur 3,3% (n=5) arbeiten als Hilfsarbeiter. Zum Zeitpunkt der Befragung waren 6% (n=9) der ehemaligen Sprachheilschülerinnen bzw. Sprachheilschüler noch in der Ausbildung. Es ist zu vermuten, dass die neun fehlenden Angaben (6%) zur beruflichen Situation auf ehemalige Sprachheilschülerinnen bzw. Sprachheilschüler ohne Berufsausbildung zurückzuführen sind.

3.3 Lebenszufriedenheit

Ein wesentlicher Teil der Fragen bezog sich auf die Erfassung der beruflichen und privaten Lebenszufriedenheit. In der subjektiven Einschätzung zeigt sich in Bezug auf die Berufsausübung eine hohe Zufriedenheit. Die ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler sind zudem gut in soziale Netzwerke eingebettet. Aus einer regen und ausgeglichenen Freizeitnutzung können bedingt Rückschlüsse auf die persönliche Verwirklichung, zumindest auf die soziale Teilhabe, gemacht werden. Die Freizeitbeschäftigungen der Ehemaligen sind vor allem von sozialen Kontakten, Musikhören, und dem moderaten Gebrauch moderner Technologien geprägt. Offen bleibt die Frage, worin und ob sich die ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler hier von Jugendlichen mit einer Regelschulbiografie unterscheiden. Zufriedenheit spiegelt sich auch in der Gesundheit und dem persönlichen Umgang damit wider. Für die Ehemaligen ist Gesundheit ein sehr bedeutendes Gut und sie achten sehr auf ihre Gesundheit.

3.4 Bedeutung von Lesen und Schreiben im Leben der ehemaligen Sprachheilschüler

Im Hinblick auf die Literalität wurde vermutet, dass den ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschülern das Lesen und das Schreiben eher schwer fällt. Diese Vermutung bestätigte sich teilweise in den erfassten Daten. Lesen ist nicht unbedingt die bevorzugte Freizeitbeschäftigung, Hörbücher werden nur wenig genutzt, Bücher werden doch deutlich häufiger gelesen. Die ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler sind aber über das tagesaktuelle Geschehen relativ gut informiert und nutzen hierfür folgende Medien: in 46,7% der Fälle wird das Internet, in 70% der Fälle werden Tageszeitungen und in 58,7% Zeitschriften regelmässig als Informationsmedium genutzt.

4. Schlussfolgerung und Diskussion

Eine differenzierte Diskussion über die Wirkung der Sprachheilschule St.Gallen auf den weiteren beruflichen Werdegang der ehemaligen Sprachheilschülerinnen bzw. Sprachheilschüler wäre an dieser Stelle natürlich interessant. Dies lässt sich anhand der vorliegenden Datenbasis jedoch lediglich in Bezug auf die subjektive Einschätzung und die erfassten Angaben zur aktuellen beruflichen Tätigkeit und Arbeitszufriedenheit in den Fragebögen ableiten. Auf der subjektiv erfassten Ebene haben die meisten ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschüler die Sprachheilschule St. Gallen positiv in Erinnerung. Dies zeigt sich neben den rein statistischen Auswertungen auch in den freien Texten. Den ehemaligen Sprachheilschülerinnen und Sprachheilschülern war die Notwendigkeit der Beschulung in der Sprachheilschule durchaus bewusst und sie gaben rückwirkend an, von den spezifischen und individuell ausgerichteten Förderangeboten in Bezug auf ihre sprachlichen und schulischen Fähigkeiten profitiert zu haben. Die ausgewerteten Daten bestätigen zumindest subjektiv und retrospektiv den Erfolg der Beschulung von Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten.

Literatur

- Schneider-Haber, H. 1980: Die Überleitung Sprachbehinderter in den Beruf. In: G. Knura und B. Neumann: Handbuch der Sonderpädagogik. Band 7. Pädagogik der Sprachbehinderten. Berlin: Marhold, 464-483.
- Sallat, S. & Spreer, M. 2011. Exklusive Förderung ermöglicht Teilhabe. Sprachheilarbeit 2/2011, 78-86.